

ERASMUS Staff-Week November 2014

In Kerava (Finnland) an der Laurea University of Applied Sciences



Was ich vorher erwartet habe:

- Nicht viel. Ich hatte keine Ahnung wie eine International Staff Week abläuft
- Ich hoffte auf einen Austausch über meinen Arbeitsbereich (= Campus IT, Changemanagement, Veranstaltungsverwaltung und Raumplanung)
- Ich komme aus der Wirtschaft und bin relativ neu sowohl im öffentlichen Dienst als auch an der Universität – die Arbeitsweisen in diesen Bereichen sind kaum vergleichbar. Es ist aber sicher interessant zu sehen, wie andere Hochschulen in anderen Ländern mit ähnlichen Herausforderungen und Klientel umgehen.
- Und klar – in Finnland war ich noch nie!

Der erste Eindruck:

- Es waren 12 aktive Teilnehmer aus 6 Ländern angereist, und auch von Laurea haben einige Mitarbeiter teilgenommen
- Ich fühlte mich am Anfang etwas fehl am Platz:
 - o Alle anderen waren Dozenten, ich bin im IT-Bereich tätig
 - o Alle anderen kamen von kleinen Unis bzw. Unis of Applied Sciences, ich von einer sehr großen Universität
 - o Alle anderen schienen in der Position zu sein, internationale Projekte anzubahnen – ich arbeite an rein inneruniversitären Projekten
- Der Herbst in Finnland ist nass, kalt, und dunkel

Der Ablauf

- Thema war: Networking
- Es gab ein Programm von Montag bis Freitag, das viel Raum für Austausch bot, und das die dortigen Studenten dazu motivieren sollte ins Ausland zu gehen und aktiv Networking zu betreiben
- Die Dozenten von Laurea haben ihr Schulungskonzept vorgestellt: Learning by Developing. Die Studenten nehmen Entwicklungs-Aufträge von Firmen an, z.B. Programmierung einer Website, Ausarbeiten einer Marketingstrategie etc. Dies bedeutet viel Verantwortung und Einsatz der

Studenten, und auch viel Einsatz der Dozenten, aber die Lernerfolge und die Motivation bestätigen, dass sich der Einsatz lohnt.

- Viele der internationalen Dozenten haben über ihren Forschungsbereich (sehr gute!!) Vorträge gehalten, über die anschließend diskutiert wurde – meistens in Bezug auf kulturelle Unterschiede (z.B. wie wird mit formeller und informeller Anrede umgegangen, wie unterschiedlich sind die Unterrichtsformen, welche Auswirkungen aus den kulturellen Unterschieden ergeben sich sowohl für internationale Geschäfte als auch in Alltagssituationen etc.)

Der zweite Eindruck:

- Es reisen nur Leute im Herbst nach Finnland, die wirklich motiviert sind an solch einer Veranstaltung teil zu nehmen: Es war unglaublich wie viele kompetente, motivierte und engagierte Persönlichkeiten mit innovativen Projektideen hier zusammen gekommen sind
- Ich hatte die Möglichkeit mich außerhalb des Programmes mit der Raumplanerin zusammzusetzen (sie macht die Raumplanung aus dem Kopf – dieses Konzept können wir für die FAU wohl nicht übernehmen...) und mir das dortige Äquivalent zu UnivIS, mein campus und StudOn anzusehen
- Die Universität in Kerava macht gerade durch Umstrukturierung einige Veränderungen durch und ich hatte viele interessante Gespräche mit Dozenten, über ihre Arbeitsweise, welche Auswirkungen die Veränderungen haben, und wie sie die Studenten motivieren zu ihren Kursen zu kommen

Was ich mitgenommen habe:

- Ich habe die FAU mal von außen betrachtet:
 - o Was macht sie aus ausländischer Sicht attraktiv, was kann sie bieten, wie stark hängt sie mit dem Stadtmarketing von Erlangen und Nürnberg zusammen
 - o Welche Abläufe sind an der FAU anders als an anderen Hochschulen und wie hängt dies mit der deutschen Kultur, der Größe der Uni oder der Struktur des öffentlichen Dienstes zusammen
- Die Motivation, dass es auch im öffentlichen Sektor erfolgreiche Projekte gibt (wie gesagt, ich bin noch neu im öffentlichen Dienst und lerne noch mit dem Satz ‚So ist das eben an der Uni‘ umzugehen ☺)

Außerhalb des Programmes:

- Habe ich Helsinki kennen gelernt:
 - o In meiner Erinnerung sicher nicht die schönste Stadt – aber das kann am Wetter liegen
 - o Die Finnen lieben Kartoffeln
 - o Es gibt viele unterirdische Wege – man kann die halbe Stadt unter Tage durchqueren
 - o Musik spielt eine wichtige Rolle, hier können Musiker noch von der Musik leben und in den Bars gibt es viel Live-Musik. Es gibt eine der besten Musikschulen der Welt: z.B. wurden die Sängerin und der Schlagzeuger von Night Wish hier ausgebildet!
 - o Sport ist ebenso wichtig, es fand ein großes Eishockey-Event statt, und es gibt zahlreiche Sportbars, in denen man Eishockey, Eiskunstlauf, Kunstreiten, Bundesliga, Champions League und was das Sportlerherz so begehrt verfolgen kann

Fazit

- Sofort wieder
- Aber vielleicht lohnt es sich doch (zumindest in meinem Bereich) bei der Auswahl der Hochschule darauf zu achten, dass die Rahmenbedingungen sich ähneln